



Hans-Joachim Krause (rechts) wird von seinem Nachfolger Hans Paulsen verabschiedet.

Foto: Verein

30 Jahre aktiv für den Blindensport

Sportszene „Archy“ Krause gibt sein Amt ab.

Braunschweig. Nach mehr als 30 Jahren Engagement im Behindertensport zog sich Hans-Joachim Krause als Vorsitzender der Blindensportabteilung Braunschweig zurück. Krause begann 1972 als Aktiver bei der VSV, spielte Rollball, Torball, Tischball, kegelte, schwamm, machte Gymnastik und vieles mehr.

1984 startete er seine Funktionärslaufbahn, die ihn national und sogar international zu einer prägenden Figur im Behindertensport werden ließ, wie sein Nachfolger Hans Paulsen lobt.

Elf Jahre führte Krause, Spitzname „Archy“ die VSV. Doch es gab Streit, und Krause wagte 1998 den Neuanfang. Er gründete die BSA Braunschweig, die in den Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen integriert wurde.

Seitdem prägte Krause die Abteilung, ohne den aktiven Sport zu vernachlässigen. Zweimal wurde er deutscher Meister im Kegeln auf Classic-Bahnen. Der Verein organisierte Titelkämpfe im Kegeln und Torball und richtete als Höhepunkt 2003 den Europacup im Torball aus. Krause besorgte das nötige Budget von 23 000 Euro. Maßgeblich war er auch an der Weiterentwicklung der Sportart Tischball beteiligt, die besonders für blinde Menschen geeignet ist.

Zur Ruhe setzen wird sich Krause nicht. Mit seiner Frau Dagmar will er weiterhin an hilfe-reicher Technik für sehbehinderte Menschen arbeiten. Ein Projekt, für das das Ehepaar 2009 den Gemeinsam-Preis unserer Zeitung erhalten hat. r.

Trainieren in Japan

Ein spannendes Sport-Abenteuer hat der 19 Jahre alte Judoka Sven Gärtner hinter sich. Auf Einladung von Landestrainer Patrick Kuptz weilte er zusammen mit der U21-Nationalmannschaft und weiteren Nominierten des niedersächsischen Judoverbandes für zweieinhalb Wochen zum Trainingslager in Japan an der Tsukuba Universität und später in Tokio. Ein Weihnachtsgeschenk, das ihm unter anderem sein Verein SFV Europa ermöglichte. r.



Sven Gärtner in Japan.

Foto: Verein

„Zweibeiner“ sollen sich trauen

Die Sportfreunde Braunschweig suchen Mitspieler und Trainingspartner für ihre Amputiertenfußballer.

Von Thomas Fröhlich

Braunschweig. Sie wollen einfach nur dem Ball nachjagen und Spaß haben beim Fußball-Spiel. Doch so einfach ist das für Bastian Pusch und seine Mitspieler nicht. Denn ihnen fehlt ein Bein, sie spielen und trainieren trotz ihrer Amputationen mit großer Begeisterung. Mit der Muskelkraft ihrer Arme müssen sie auf Metallkrücken das Fehlen des zweiten Beines ausgleichen.

Bastian Pusch, der als Beifahrer bei einem Autounfall seinen rechten Unterschenkel verlor, hat als Trainer bei den Sportfreunden Braunschweig eine kleine Gruppe von Mitstreitern aufgebaut. Er nennt das wohl größte Problem: Berührungsängste. „Wahrscheinlich trauen sich die Leute nicht. Sie gehen eher ins Fitness-Studio, als sich einer Mannschaft anzuschließen“, schildert der 38 Jahre alte Fußballer, der im Alter von vier Jahren bei Viktoria Königslutter mit dem Fußball begann.

Seit fast einem Jahr versucht Pusch, in Braunschweig einen Standort für amputierte Spieler zu etablieren. Ein schwieriges Unterfangen. Denn in Deutschland ist die Zahl der „Einbeiner“, wie sie sich selbst nennen, die dem Ball hinterher jagen, gering. Etwas mehr als zwanzig Spieler sind trotz ihrer Amputationen in vier Standorten organisiert – in Hoffenheim, Obergünzburg, Ludwigsburg und eben Braunschweig. Neun Fußballer gehören den Sportfreunden Braunschweig an.

Dabei gilt Deutschland, hier wird seit 2009 Amputiertenfußball gespielt, als Entwicklungsland für diese noch junge Sportart. „Wir sind auf allen Kanälen unterwegs, um noch mehr Menschen für unseren Sport zu gewinnen. Aber es gibt eine Stagnation“, schildert Pusch, der in Königslutter wohnt und in Wolfenbüttel bei der Firma Jägermeister angestellt ist. Dort klickte er zwei- bis dreimal im Monat mit „Zweibeinern“ im Betriebssport.

Die Bemühungen, über Foren im Internet oder andere Kommunikationskanäle Mitstreiter zu entdecken und für den Mannschaftssport zu gewinnen, sind beschwerlich, sagt Bastian Pusch. Umso positiver sei, dass seit kur-



„Zweibeiner“ und Amputiertenfußballer spielten Anfang Dezember gemeinsam in Braunschweig.

Foto: Peter Sierigk

zem auch auf der Homepage des Deutschen Fußball-Bundes über den Amputiertenfußball im Lande berichtet wird.

Die Sepp-Herberger-Stiftung fördert zudem die junge Sportart. Von ihrem großen Ziel, den Spielbetrieb in einer eigenen Liga zu organisieren, sind die Amputee-Fußballer allerdings noch weit entfernt. Auch deshalb sind die Braunschweiger Amputiertenfußballer immer auf der Suche nach Trainingspartnern und Mitstreitern. „Das können ganz normale Zweibeiner sein. Für uns ist es kein Problem, mit normalen Fußballern zusammenzuspielen“, sagt Bastian Pusch.

Gespielt werde dann allerdings nach den modifizierten Fußballregeln der Amputierten. Das heißt: Bei den Sportlern mit zwei Beinen wird eins markiert, das dann nicht zum Spielen oder Stoppen des Balles benutzt wer-

den darf. Der Torwart – ein „Zweibeiner“ – spielt mit beiden Füßen, aber nur mit einem Arm, der zweite wird unter einer Jacke getragen. „Auf die Regeln muss man sich erst einmal einstellen im Spiel“, schildert Pusch, der sich selbst als „etwas fußballverrückter“ bezeichnet.

In Hoffenheim hätten bei einem Training Ende November junge Männer mitgemischt, die im Verein ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ableisten. „Das war anfangs unter aller Sau. Später haben sie dann ganz ordentlich Fußball gespielt“, erzählt Bastian Pusch lachend. „Bei uns ist es wichtig, dass der Ball genau in den Fuß gespielt wird“, betont er. Neben Trainingspartnern suchen die Braunschweiger Amputiertenfußballer händierend, so Pusch, einen Torwart, der wie gesagt auch ein Mann oder eine Frau mit zwei Beinen sein kann.

Einmal im Monat treffen sich die Amputiertenfußballer zu einem gemeinsamen Trainingswochenende. Das Jahresabschlussereignis fand jetzt in Braunschweig statt, organisiert vom Verein der Sportfreunde. Aus ganz Deutschland kamen die Spieler, die auch die Nationalmannschaft der Amputiertenfußballer bilden, zusammen. Die Kosten für die Anreise, Unterbringung und Verpflegung bestreiten die Fußballer aus eigener Kasse. Umso größer war die Freude, als die Sportfreunde-Fußballer kürzlich von der BBG Trikots gesponsert bekamen.

In Braunschweig spielen die „Einbeiner“ wieder am 6. Februar 2016. Dann richten die Sportfreunde zum sechsten Mal ihr Fußballturnier für Menschen mit Behinderungen aus. Die Amputees werden dann zum zweiten Mal in der Soccer Halle an der Hamburger Straße spielen.

■ DIE SPORTFREUNDE

Der Verein Sportfreunde Braunschweig wurde im November 2013 gegründet. Ziel ist, über den sportlichen Bereich, Menschen mit und ohne Behinderung in und um Braunschweig zusammenzubringen, zu fördern und zu begeistern. Fußball spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle. Vorsitzender der Sportfreunde ist der frühere Eintracht-Profi Thomas Pfannkuch, stellvertretende Vorsitzende ist die frühere Bundesligaspielerin Tina Klose, die als Fachberatung für die Kitas und Ganztags-schulen der Stadt Gifhorn arbeitet. Schatzmeister ist der ehemalige Eintracht-Fußballspieler Uwe Kienert.

Die Sportfreunde Braunschweig engagieren sich in verschiedenen Fußballsparten. Neben dem Amputee Football gehört auch der Fußball für Menschen mit einer Hirnschädigung (CP) und mit geistiger Behinderung (ID) dazu. Eine Fußball-AG für Kinder mit und ohne Handicap ist ebenfalls seit zweieinhalb Jahren erfolgreich. Der Blindenfußball spielt in den weiteren konzeptionellen Überlegungen eine wichtige Rolle. Eine Umsetzung im Verein wird vorbereitet.

Gesucht werden noch engagierte Trainer und Spieler und Spielerinnen für die Fußballsparten. Kontakt und Informationen: tina.klose@sportfreunde-braunschweig.de bastian.pusch@sportfreunde-braunschweig.de www.sportfreunde-braunschweig.de



„Für uns ist es kein Problem, mit normalen Fußballern zusammenzuspielen.“

Bastian Pusch, Trainer und Nationalspieler im Amputiertenfußball



Sportfreunde-Trainer Bastian Pusch (rechts) verfolgt von der Bande aus das Spiel seiner Schützlinge.

Foto: Peter Sierigk



Im Einlegespiel beim Sportfreunde-Cup 2015 zeigten die Amputiertenfußballer, wie spannend und dynamisch ihr Sport sein kann.

Foto: Sportfreunde Braunschweig